

Sperrzonen um Apotheken vernichten Landarztpraxen

Die laufenden Zwangsschließungen von ärztlichen Apotheken führen geradewegs in die Ausdünnung landärztlicher Versorgung. Wilfersdorf bei Mistelbach dient als Paradebeispiel für die Situation der Hausapotheken in der Sperrzone zwischen vier und sechs Straßenkilometern. Nach der Apothekengesetznovelle von 2006 kann eine in dieser Bannmeile gelegene Hausapotheke nicht mehr an einen Nachfolger übergeben werden. Der Weinviertler Ort Wilfersdorf beherbergte früher zwei Kassenpraktiker mit je einer Hausapotheke. Zwischenzeitlich gibt es nur mehr eine Planstelle mit einer ärztlichen Apotheke. Die neue und dritte öffentliche Apotheke in Mistelbach wurde in einem Einkaufszentrum so platziert, dass in der Wilfersdorfer Arztpraxis zwar jetzt noch Medikamente ausgegeben werden können, doch bei Übernahme der Ordination durch einen Nachfolger erlischt diese Berechtigung.

Wilfersdorf bald ohne Apotheke und ohne Arzt?

Die Landpraxis wird durch diese Einschränkung mehr als die Hälfte ihres Umsatzes einbüßen und damit für einen möglichen Nachfolger völlig unattraktiv. Jungärzte werden es vorziehen, eine der vielen zusätzlich geschaffenen Dienststellen im Krankenhaus anzunehmen oder eine attraktive Stadtpraxis zu übernehmen. Damit verliert Wilfersdorf, bedingt durch völlig antiquierte Bannmeilen um öffentliche Apotheken, nicht nur seine patientenfreundliche Medikamentenversorgung, sondern im Endeffekt auch seine Arztstelle.

Paudorf bei Krems ab sofort ohne Apotheke

Noch schmerzhafter ist die Situation für Hausapothekenstandorte, welche durch die Neueröffnungen von öffentlichen Apotheken im Nahbereich von weniger als vier Kilometern sofort ausgelöscht werden. Das ist zum Beispiel in Paudorf bei Krems der Fall. Eine Apothekenneugründung auf dem Göttweiger Sattel im Nachbarort Furth, beginnend in Form eines Containers, beraubt die Paudorfer Bevölkerung ihrer gewohnten Medikamentenversorgung. Die Betroffenen sind außer sich vor Wut über diesen Verlust einer bewährten Gesundheitseinrichtung. Sie ahnen, dass diese negative Entwicklung im Verlust der Arztstelle Paudorf enden kann.

Eine Veranstaltung an Ort und Stelle, in Form eines symbolischen Begräbnisses der Hausapotheke, wird beweisen, dass das Hausapothekensterben die Landbevölkerung mehr berührt als bisher angenommen. Die betroffenen Patientinnen und Patienten waren von Anfang an aus freien Stücken bereit, für den Erhalt dieser Form der Medikamentenversorgung zu kämpfen. Sie werden nicht, wie oft fälschlich dargestellt, vom Hausapotheker dazu gedrängt.

Medikamente direkt vom Arzt sind für die Kassen kostengünstiger!

Hinter fast jedem Reformvorhaben versteckt sich eine Forderung nach mehr Finanzmitteln. Beim gemeinsamen Ruf von Ärzteschaft und Landbevölkerung nach einer Änderung des Apothekengesetzes ist das nicht der Fall. Ganz im Gegenteil! Das Medikament direkt aus der Hand des Arztes bedeutet aufgrund geringerer Gewinnspannen geringere Kosten für die Kasse und zugleich das bestmögliche Service für unsere Patienten.

Wien, 4. November 2009

